



LATEINAMERIKA-FORUM BERLIN E.V.

Bismarckstraße 101, D-10625 Berlin

+ 49 (0)30 832 96 37

kontakt@lateinamerikaforum-berlin.de

lateinamerikaforum-berlin.de

Solidarität mit den Journalist:innen der „Prensa Comunitaria“ und mit den Gemeindemitgliedern von El Estor, die sich gegen die schädlichen Praktiken der Bergwerksgesellschaft Fénix in Guatemala wehren

Das Lateinamerika-Forum Berlin ist eine politisch unabhängige, zivilgesellschaftliche Organisation. Wir sehen uns als Brücke zwischen Deutschland und Lateinamerika. Unser Engagement gilt den Menschenrechten und wir positionieren uns, zusammen mit anderen Organisationen, gegen jegliche Art von Rassismus, Xenophobie, Hass und Gewalt. Wir glauben an den Aufbau einer besseren und solidarischen Welt und daran, dass die Würde des Menschen unantastbar und universell ist.

Wir verurteilen den staatlichen Druck auf die „Prensa Comunitaria“, eine guatemalteckische Digitalzeitung, die aufgrund ihrer journalistischen Arbeit rund um die fragwürdigen Praktiken der Fénix Bergwerksgesellschaft ungerechtfertigt bedrängt wird und wir erklären unsere Solidarität mit ihnen.

Ebenso erklären wir unsere Unterstützung für die Indigenen Gemeinschaften, die von den umweltschädlichen und zerstörerischen Auswirkungen der Mine Fénix betroffen sind. Wir verurteilen das gewaltsame Vorgehen der Polizei, offenbar im Auftrag des Bergbauunternehmens in El Estor, Izabal an der guatemalteckischen Karibik.

Der Fall der Fénix Mine und ihre Auswirkungen

Die Region des Bergbauprojekts Fénix in El Estor, Izabal, erleidet harte Repressionen seitens der Polizei und staatlicher Institutionen. In einem Biosphärenreservat gelegen, ist Fénix einer der größten offenen Bergbaubetriebe Mittelamerikas mit Zugang zum See Izabal und einem Hafen an der Karibik, der nur wenige Kilometer entfernt ist.

Die Mine gehört der „Solway Investment Group“, einem privaten multinationalen Unternehmen, das bis vor kurzem durch russisches Kapital finanziert wurde und seinen Sitz in der Schweiz hat. Dieses Unternehmen ist in Guatemala unter dem Namen „Compañía Guatemalteca de Níquel (CGN) y Pronico“ tätig. Der multinationale Konzern beschäftigt direkt 2.000 Mitarbeiter:innen und indirekt ungefähr weitere 3.000. Jedoch befindet er sich in Konflikt mit einem großen Teil der Bevölkerung dieser Region in den 94 Gemeinden, viele davon Indigene Q'eqchi (Mayas). Sie beklagen und denunzieren vielfältige, überwiegend illegale Praktiken & Maßnahmen des Bergbauunternehmens. Diese haben negative Auswirkungen, insbesondere auf die Fischerei und andere Lebensgrundlagen.

Das Unternehmen wird wegen Umweltverschmutzung, Verschmutzung des Izabal-Sees, Gesundheitsschäden und ebenso wegen des Klimas der Einschüchterung & Repression verklagt. Darunter leiden alle, die sich gegen den Betrieb der Mine wenden: Fischer:innen, Journalist:innen, Oppositionspolitiker:innen und sogar der Dorfpriester.

Zu den irregulären Maßnahmen des Unternehmens gehören die Manipulation von Aussagen und Beschwerden der Dorfmitglieder, falsche strafrechtliche Anschuldigungen, Spaltung der Gemeinde durch Kauf von Maya-Anführer:innen, Polizist:innen und Geschenke an Richter:innen. Dazu kommen andere Verdachtsmomente gegen verschiedene Minister:innen und gegen den Präsidenten Alejandro Giammattei selbst. All diese Sachverhalte wurden untersucht und in internationalen Medien dokumentiert. Weitere Informationen zu „Solway“ sind hier zu finden.

Seit Oktober 2021, als der Präsident der Republik den Ausnahmezustand verhängte, nahm die systematische Verfolgung derjenigen zu, die sich dem Betrieb des Unternehmens widersetzen, darunter mehrere Journalist:innen von „Prensa Comunitaria“.

Was ist die „Prensa Comunitaria“?

Die „Prensa Comunitaria“ ist eine Nachrichtenagentur mit Schwerpunkt auf journalistischer Aufbereitung zu Themen wie dörfliche und Indigene Gemeinschaften, Kunst und feministische Bewegungen. Ziel ist, die Wirklichkeit aus der Sicht der sozialen Akteure zu erzählen, die auf kommunaler und nationaler Ebene in Guatemala arbeiten. Alle Journalist:innen haben Maya-Herkunft. Die „Prensa Comunitaria“ besteht aus einem multidisziplinären Team aus Sozialwissenschaften, dem Journalismus, der Kunst, dem Feminismus und Medienaktivismus. Das Team erforscht und dokumentiert Kämpfe und Widerstände der Gemeinschaften zur Verteidigung des Landes, des Territoriums, des historischen Gedächtnisses & der Menschenrechte, Feminismus, Kultur und Indigene Gemeinschaften.

Die „Prensa Comunitaria“ spielt eine besondere Rolle in der Untersuchung und kontinuierlichen Veröffentlichung der Ereignisse rund um das Bergbauprojekt Fénix. Seit die ersten Beschwerden und Denunziationen aus der Bevölkerung von El Estor auftraten, erforschen die Journalist:innen der „Prensa Comunitaria“ die Situation vor Ort, sammeln Informationen, interviewten Gemeindeglieder, waren bei den Protesten und Mobilisierungen der Bevölkerung dabei und gaben den Betroffenen eine Stimme. Dies führte sie sehr bald dazu, dass sie von der Firma und der Polizei bedroht wurden.

Als es Hacker:innen gelang, Tausende von Dokumenten der Firma Solway herunterzuladen, setzte die Initiative [#„MiningSecrets“](#) die Arbeit der Journalist:innen, die jetzt bedroht waren, fort, besonders die der „Prensa Comunitaria“. „MiningSecrets“ ist ein Netzwerk, das aus 46 journalistischen Ermittler:innen internationaler Medien besteht, unter ihnen die deutschen Zeitungen, „Die Zeit“ und „Süddeutsche Zeitung“ und die spanische Zeitung „El País“. Die NGO „Forbidden Stories“ koordinierte diesen Prozess und die Artikel sind im Internet zu finden.

Heute, nach Veröffentlichung einiger Reportagen durch „MiningSecrets“, hat sich der Druck auf die „Prensa Comunitaria“ verstärkt. Dies ist auch der Fall von Carlos Ernesto Choc. Er ist Journalist und gebürtig aus El Estor. Ihm droht ein Strafverfahren, Produkt seiner aufschlussreichen Fotos vom Tod des Fischers Carlos Maaz durch die Polizei National Civil (PNC) im Jahre 2017. Nun wird er erneut wegen eines Verbrechens strafrechtlich verfolgt, welches er nicht beging: zusammen mit 11 Mitgliedern des „Consejos Ancestrales Maya Q’eqchi’ de El Estor“ wird er angeklagt wegen „Anstiftung zum Verbrechen“ für die Dokumentation der Art, wie die PNC bei einem Angriff gegen friedliche Demonstrant:innen vorgegangen ist am 21. November 2021. Er selbst hat diese Verfolgung angezeigt.

Wir, das Lateinamerika-Forum Berlin, erfahren von der Verfolgung der „Prensa Comunitaria“, der komplexen Situation in El Estor und den schweren Vorfälle im Zusammenhang mit der Fénix Mine, durch Veröffentlichungen von „Prensa Comunitaria“ und Berichten von „Mining Secrets“.

Wir fordern, dass der guatemalteckische Staat die Pressefreiheit garantiert und die Arbeit der Journalist:innen von „Prensa Comunitaria“ und von anderen Journalist:innen respektiert.

Wir fordern, dass die Anschuldigungen gegen Carlos Choc und die 11 Mitglieder der „Consejos Ancestrales Maya Q’eqchi’ de El Estor“ eingestellt werden.

Wir fordern auch eine unabhängige Überprüfung der sozialen Konsequenzen und Auswirkungen auf die Umwelt und Gesundheit, die durch die im Bergwerk durchgeführten Tätigkeiten verursacht werden.

Ebenso fordern wir den Schutz der Menschenrechte der lokalen Bevölkerung und ihres Rechts auf freie Meinungsäußerung. Übergriffe durch die Polizei müssen sanktioniert werden und die Exekutive muss sicherstellen, dass es zu keinen weiteren Drohungen und Gewalttaten durch Polizei oder Personal der Sicherheitsunternehmen kommt.

Wir fordern, dass den Beschwerden der Bevölkerung nachgegangen wird.

Wir schließen uns dem Aufruf der „Prensa Comunitaria“ zur Verteidigung der Pressefreiheit an: „No nos callarán: Cuando la prensa deja de hacer su trabajo, pierde la sociedad, pierde Guatemala.“, zu Deutsch „Ihr werdet uns nicht zum Schweigen bringen: Wenn die Presse aufhört, ihre Arbeit zu tun, verliert die Gesellschaft, verliert Guatemala.“

